

ANNES WELT

Grüne Hölle
(Teil zwei)

Gärtnern ist für viele Großstadtmenschen, die einfach mal „runterkommen“ wollen und gleichzeitig ihre Sehnsucht nach etwas Natürlichem, Authentischem stillen möchten, nachdem dies durch Einkäufe bei „Manufactum“ nicht mehr möglich scheint, ein willkommenes Hobby.

Der Garten meiner Nachbarin zum Beispiel ist streng nach dem beliebten „Malenach-Zahlen“-Prinzip angelegt – ein Arrangement aus sichtschiebenden Thuja-Hecken, lieblichen Blumenrabatten, dazwischen LED-Leuchtkugeln und Bodenstecker in Rost-Optik, weiter hinten eine plätschernde Buddhafigur von Obi, weiter vorne die Polyrattan-Lounge-Möbel von Aldi. Kurzum, es sieht aus, als ob dort morgen die Bundesgartenschau eröffnet. Ich hingegen bevorzuge pflegeleichte Grünanlagen. Sie sind viel spannender, nicht aufgrund der apokalyptischen Revolutionen, die stattfinden, wenn man die Natur mal zwei Wochen nicht „domptiert“, sondern weil man die Zeit, die man durch wegfallende Gartenarbeit spart, in Grillfeste oder Picknick-Events mit Freunden stecken kann.

Diese Erkenntnis haben mein Mann und ich weiter optimiert, in dem wir in einen kleinen Maschinenpark investiert haben: ein Laubbläser der Sorte „Saugst Du damit Dein Laub“, wird der Nachbar dabei taub“, ein geländegängiger 10 PS starker Benzin-Rasenmäher, der jeden Presslufthammer am Autobahnkreuz Aachen in den Schatten stellt und ein 1400-Watt-Hochdruckreiniger mit Dezibelwerten, wie man sie sonst nur von einem Flugzeugträger im Kampfeinsatz kennt. Da konnte keiner im Viertel mithalten. Wollte auch keiner. Aber es wollte auch keiner in eine ruhigere Gegend umziehen – zum Beispiel in die Einflughöhle des Frankfurter Flughafens.

Irgendwann jedoch vergaß mein Mann nach dem Rasenmähen, das Garagentor zu schließen, und am nächsten Morgen waren alle drei Maschinen weg. Es wurde still im Viertel; mal abgesehen von dem Nachbarschaftsfest, das noch am selben Abend stattfand und zu dem wir nicht eingeladen waren. Es würde mich nicht wundern, wenn es anlässlich der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes für besondere Leistungen an der Gemeinschaft dem Dieb zu Ehren organisiert worden wäre.

region@medienhausaaachen.de

ANNE VOGD
KOMÖDIANTIN,
KARNEVALISTIN,
KOLUMNISTIN



KURZ NOTIERT

Notbetreuung auch für die jüngsten Mütter

DÜSSELDORF Die ab Montag erweiterte Notbetreuung an Schulen und Kindergärten in NRW gilt auch für Alleinerziehende, die selbst noch zur Schule gehen und kurz vor Abschlussprüfungen stehen sowie für Studierende in der gleichen Situation. Familienminister Joachim Stamp (FDP) sagte am Wochenende: „Ganz besonders Alleinerziehende stehen durch Existenzsicherung und Kinderbetreuung unter großem Druck und enormen Belastungen.“

KONTAKT

Regionalredaktion

☎ 0241 5101-429
🕒 Mo.-Fr. 10-18 Uhr
✉ region@medienhausaaachen.de

Gottesdienste in NRW nur unter Auflagen

Zahl der Gläubigen wird beschränkt. Pfarrgemeinden sollen für Ordnung sorgen.

Aachen/Düsseldorf Die Diskussion um die Wiederaufnahme von Gottesdiensten in NRW reißt nicht ab. Ministerpräsident Armin Laschet (CDU) verteidigte die Entscheidung, in der Corona-Krise ab Mai wieder Gottesdienste und religiöse Feiern zu erlauben. Deren Verbot sei eine „massive Einschränkung der Grundrechte“. Als egoistisch bezeichnete es hingegen der Bochumer Pastor Christian Rommert in einem „Wort zum Sonntag“ in der ARD, jetzt wieder Gottesdienste zu feiern.

Aachens Bischof Helmut Die-

ser freut sich über die Entscheidung der Landesregierung, dass ab dem 1. Mai wieder die gemeinsame Feier öffentlicher Gottesdienste möglich ist. Der Krisenstab des Bistums Aachen habe eine umfangreiche Handreichung für die Pfarreien und Gemeinden ausgearbeitet. Zwar besteht derzeit noch keine Pflicht zum Tragen von Mund- und Nasen-Schutz in allen öffentlichen Bereichen, jedoch empfiehlt das Bistum Aachen das Tragen eines solchen Schutzes auch während der Gottesdienste.

Nach Aussage des Bistums müssen zudem bei Gottesdiensten die Abstandsregelungen und Hygienebestimmungen selbstverständlich eingehalten werden. Der Zugang zu den Gottesdiensten werde begrenzt; die Zahl der zugelassenen Gottesdienstteilnehmer richte sich nach der Größe des Raumes. In den Kirchen werde die Zahl der maximal belegbaren Plätze erhoben und deutlich sichtbar markiert. Die Kirchengemeinden werden laut Bistum eigenverantwortlich für die Einhaltung der Ordnung sorgen. (red)

„Menschenkette mit Maß“

Demo gegen Tagebau unter Corona-Schutzmaßnahmen

ERKELENZ Zur ersten Protestaktion im Kreis Heinsberg seit dem Corona-Ausbruch rufen Umweltschützer für Donnerstag auf. Unter dem Motto „Abstand halten – zu Virus und RWE“ wollten sie im rheinischen Braunkohlerevier gegen den Tagebau Garzeiler demonstrieren, kündigte die Initiative „Alle Dörfer bleiben! Rheinland“ in Erkelenz an. Geplant sei eine „Menschenkette mit Maß“, bei der die Teilnehmer drei Meter Abstand halten und Mundschutz tragen.

Die Anwohner wollen der Ankün-

digung zufolge gegen den Verlust ihrer Dörfer rund um den Tagebau protestieren. Im Schatten der Corona-Krise baggere der Essener Energiekonzern RWE immer schneller auf die Dörfer zu und nehme Abrissarbeiten vor. „Der Konzern nutzt Corona aus“, kritisierte Organisatorin Britta Kox. In den letzten Wochen sei die obere Schicht vom Erkelenzer Ortsteil Keyenberg in „schwindelerregendem Tempo“ abgetragen worden, in der Ortschaft Lützerath würden zudem die ersten Häuser abgerissen. (epd)

Und die Dietrich singt unter der Laterne

Das Da Theater gratuliert Maria Lauks mit einem ungewöhnlichen Gastspiel am Seniorenheim zum 100. Geburtstag

VON MATTHIAS HINRICHS

STOLBERG Als sie am 26. April 1920, zwei Jahre nach dem Ersten Weltkrieg, in Jugoslawien das Licht der Welt erblickte, legten sich bereits die nächsten dunklen Schatten über den Kontinent. Als ihr Sohn Oskar geboren wurde, im August 1940, wütete der Zweite Weltkrieg längst in halb Europa. Sein Vater starb als junger Soldat. 1956 kamen Maria und Oskar Lauks als Flüchtlinge ins Wirtschaftswunderland. Zwei Währungsreformen hat Maria Lauks erlebt und das zweite „deutsche Wunder“ – die Wiedervereinigung anno 1990. Kurz zuvor hatte die gelernte Köchin ihren 70. gefeiert – und schaute längst auf ein bewegtes Leben zurück, wie es wohl keiner Generation in die Wiege gelegt worden ist.

Und dennoch: Manche liebevolle Überraschung mag sich die alte Dame ausgemalt haben, wenn sie in den vergangenen Wochen nach vorn schaute. Dass sie zu ihrem 100. Geburtstag an diesem lauwarmen Sonntag im trauten Kreis einer der berühmtesten Sängerinnen und Schauspielerinnen ihrer Zeit lauschen würde, vielleicht auch. Dass die Lieder der unvergessenen Marlene Dietrich ihr zu Ehren – aber aus sicherer Entfernung – in Gestalt zweier leibhaftiger Künstler aus dem Aachener Das Da Theater



Mehr als ein Geburtstagsständchen: Anja Mathar, alias Marlene Dietrich, und Christoph Eisenburger brachten vor dem Marienheim in Stolberg-Büsbach unvergessene Lieder der legendären Diva zu Gehör.

FOTOS: HARALD KRÖMER

dargeboten wurden, konnte Maria Lauks allerdings nicht ahnen. Und erst recht nicht, dass das wundersame Wiedersehen – und -hören – mit dem „blauen Engel“, diesmal freilich in Gestalt von Anja Mathar, tatsächlich „unter der Laterne“ stattfinden

würde – „wie einst, Lili Marleen ...“ Am Piano begleitet von Christoph Eisenburger lud Mathar, stilvoll gekleidet in ein tief lilafarbenes Kostüm mit schier unendlich langen Schlaghosen, vor der Terrasse des Marienheims in Stolberg-Büsbach zur rund einstündigen, melancholisch-frechen Live-Hommage an die stimmungsgewaltige Diva. Mehr als einem Dutzend legendären Melodien hauchten Mathar und Eisenburger unter strahlend blauem Himmel mit der ganzen phänomenalen Wandlungsfähigkeit, die die Berliner Schauspielerinnen und Chanson-Ikone unsterblich gemacht hat, neues Leben ein.

Auch die Künstler selbst werden sich wohl noch lange an die besonderen Umstände ihres Auftritts erinnern. Möglich geworden ist das ungewöhnliche Gastspiel unter strengsten Sicherheitsauflagen angesichts der allgegenwärtigen Corona-Krise nämlich einmal mehr

vor allem durch das Engagement des Rotary Club Aachen. Der sammelt seit vielen Wochen Geld, um Künstlern, Seniorenheimen, sozialen Einrichtungen und bedürftigen Familien Spenden oder eben auch beglückende Erlebnisse zu vermit-

teln, wie Bernd Mathieu, Vorsitzender des Hilfsfonds der Rotarier und ehemaliger Chefredakteur unserer Zeitung, vor Ort berichtete.

So durfte Mathieu der Jubilarin nach ihrem Sohn Oskar, der das Geschehen auf dem Bürgersteig mit ebenso großen, zuweilen ein wenig feuchten Augen verfolgte, und Heimleiterin Manuela Luckei als einer der ersten gratulieren – und den obligatorischen Mundschutz aus gebotener Distanz bei seiner Begrüßung auch mal kurz abstreifen. Unterdessen ließen es sich die meisten der 76 Bewohnerinnen nicht nehmen, an den Balkonen und auf der Terrasse des Marienheims in Erinnerungen zu schwelgen. „Wir sind begeistert, dass kreative Geschenke wie diese uns in dieser schweren Zeit ein bisschen Glück buchstäblich vor die Tür legen“, hatte Heimleiterin Luckei schon im Vorfeld erzählt.

Und doch blieb am Ende eben auch ein bisschen Wehmut, weil Umarmungen nun einmal tabu bleiben mussten. Selbst Oskar Lauks durfte seiner Mutter an ihrem Jubeltag nur aus sicherer Distanz gratulieren. „Natürlich habe ich das aber auch schon am Telefon getan“, sagte er am Ende – trotz allem auch ein wenig traurig. Aber: „Ich hoffe sehr, dass ich sie an ihrem 101. Geburtstag wieder in den Arm nehmen kann!“



Noch ein wenig ungläubig angesichts des ungewöhnlichen Geburtstagsgeschenks: Jubilarin Maria Lauks lauschte den Darbietungen der Künstler aus dem Das Da Theater sichtlich gebannt vom Balkon aus.

INFO

Aachener Rotarier sammeln weiter Spenden

In seinem „Corona-Hilfe“-Kreis sammelt der Rotary Club (RC) Aachen Spenden für den Rotary Hilfsfonds e.V. und organisiert die effektive Weiterleitung der Gelder an Institutionen und Menschen, die Hilfe brauchen. Unterstützt werden Hilfsorganisationen, Einzelpersonen und Institutionen, darunter das Das Da Theater und der Kinderschutzbund Aachen sowie Senioreneinrichtungen.

Die Seniorenheime St. Severin in Eilendorf, Marienheim in Stolberg-Büsbach und St. Raphael in der Aachener Soers freuen sich über Abwechslung für ihre Bewohner. Der RC Aachen vermittelt Künstler des Das Da Theaters, die vor den Seniorenheimen auftreten. Auch Kabarettist Jürgen Beckers hat schon mehrere Termine zugesagt.

Spendenkonto: Rotary Club Aachen Hilfsfonds e.V., IBAN: DE83 3905 0000 1070 3128 04, BIC: AACSD33.

1,5 Millionen Euro für Frauenhäuser in NRW

Häusliche Gewalt: Auch Beratungsangebote werden von dem Geld unterstützt, sagte Gleichstellungsministerin Scharrenbach

VON STELLA VENOHR

DÜSSELDORF Das Gleichstellungsministerium in Nordrhein-Westfalen hat Maßnahmen zum Schutz von Opfern häuslicher Gewalt angekündigt. So sollen 1,5 Millionen Euro aus dem Rettungsschirm an rund 180 Frauenhäuser und Beratungsstellen gehen, wie Ministerin Ina Scharrenbach (CDU) am Mittwoch mitteilte. Zwar sei bislang in NRW kein Anstieg der häuslichen Gewalt festgestellt worden, die Einrichtungen zum Schutz von Mädchen und Frauen hätten jedoch durch die Corona-Krise erhebliche finanzielle Engpässe.

Ziel des Ministeriums sei es, die Unterstützung für von Gewalt betroffene Mädchen und Frauen krisenfest zu machen. „Nicht nur in

der Krise, sondern immer“, sagte Scharrenbach. „Denn Gewalt gegen Mädchen und Frauen ist eine Menschenrechtsverletzung.“ Gleichzeitig wolle die Landesregierung sehr aufmerksam beobachten, ob sich Veränderungen im Bereich der häuslichen Gewalt ergeben und wenn nötig weitere Maßnahmen einleiten.

Die 1,5 Millionen Euro sollen den Angaben zufolge aus dem NRW-Rettungsschirm zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise kommen. Das Landesparlament hatte am Dienstag dessen

Ausweitung für öffentliche und soziale Infrastruktur beschlossen. Der Landtag muss darüber noch entscheiden.

Die oppositionelle SPD begrüßt die seit langem geforderte Aufstockung der Finanzmittel. Jedoch gibt es auch Kritik an der Auslegung der Polizeizahlen. „Trotz der finanziellen Aufstockung beharrt die Landesregierung weiterhin auf die strikte Interpretation der Zahlen zu den Polizeieinsätzen“, unterstrich die frauenpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion im Düsseldorf Landtag, Anja Butschkau. „Es wäre aber besser, die Warnung von Expertin-

nen und Experten vor dem Anstieg der häuslichen Gewalt in Krisensituationen ernstzunehmen.“ Die Landesregierung solle auch hinter die reinen Zahlen schauen und die Zugänge, wie Frauen erreicht werden können, auf ihre Wirksamkeit hin überprüfen.

Eine weitere Maßnahme der Landesregierung soll indes die Gründung eines Hilfefonns für von Gewalt betroffene Männer sein. Dies wurde gemeinsam mit Bayern ins Leben gerufen. „Häusliche Gewalt ist überwiegend weiblich, aber sie ist auch männlich“, sagte Scharrenbach. Unter 0800/1239900 könnten sich ab sofort Männer melden, die von verschiedenen Arten von Ge-

walt betroffen sind. Dazu gehörten häusliche und sexualisierte Gewalt, aber auch Stalking und Zwangsheirat.

„Das Hilfefonns ist deutschlandweit in dieser Form das einzige und erste Beratungsangebot für gewaltbetroffene Männer“, sagte Ministerin Scharrenbach. „Gerade in der aktuellen Situation ist es wichtig, dass auch Männer eine Anlaufstelle haben, an die sie sich wenden können, wenn sie Opfer von Gewalt geworden sind. Das Thema findet in unserer Gesellschaft immer noch wenig Beachtung.“

Frauen in Not wenden sich an das bundesweite Hilfefonns kostenlos unter 0800/116016. Das Angebot ist rund um die Uhr aus Deutschland erreichbar. www.hilfefonns.de

Nicht nur in Coronazeiten ein Thema: Mehr Einsatz gegen häusliche Gewalt fordert Ina Scharrenbach (CDU).

FOTO: DPA